

Mittwoch, 6. Juni 1990

Wasserverband Nidda vergab Prüfungsauftrag

Eichelbach: Landrat sprach mit Naturschützern

Nidda-Eichelsdorf [V]. Der Vorsteher des Wasserverbandes Nidda, Landrat Herbert Rüfer, hatte kürzlich Vertreter der anerkannten Naturschutzverbände aus dem hiesigen Bereich zu einer Informationsveranstaltung über das Vorhaben „Grünes Hochwasserrückhaltebecken“ am Eichelbach in das Bürgerhaus Nidda eingeladen.

Rüfer wies zu Beginn der Veranstaltung darauf hin, daß die Planungen für eine Hochwasserschutzanlage im Eichelbachtal zwischen Eichelsdorf und Eichelsachsen bis Anfang der 60er Jahre zurückreichen. Damals war vorgesehen, eine Talsperre mit Überleitung von der Niddatalsperre mit einem Speichereinhalt von 24,6 Mio. Kubikmetern zu errichten.

Das Projekt erfuhr mit zunehmenden Erkenntnissen Änderungen und ist 1982 von den federführenden Landesdienststellen unter die Maßnahmen eingeordnet worden, die aus finanziellen Gründen vorerst nicht weiterverfolgt werden sollten. Im Interesse eines angemessenen Schutzes für die nach wie vor von Hochwasser Betroffenen hat das zuständige Umweltministerium später einer Anlage in der Ausführung als „Grünes Becken“ zugestimmt und in den Maßnahmenkatalog der überregionalen Abflußregelungsmaßnahmen aufgenommen, die von Bund und Land mit 85 Prozent der anfallenden Kosten bezuschußt werden.

Der jetzt an ein namhaftes Ingenieurbüro vergebene Auftrag für die Erarbeitung einer Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Standort- und Vorplanung mit Untersuchung von Möglichkeiten zur dezentralen Wasserrückhaltung ist ein erster Schritt zur Verwirklichung der vorgesehenen Anlage. Im Rahmen dieses Auftrages

werden zwei mögliche Standorte für den Damm unter Berücksichtigung von Geologie, Hydrologie, Topographie und der ökologischen Verhältnisse alternativ untersucht. Die Umweltverträglichkeitsprüfung dient der Ermittlung, Beschreibung und Bewertung der Auswirkungen des Vorhabens auf Menschen, Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Luft, Klima und Landschaft.

Für eine dezentrale Lösung des Hochwasserproblems werden das Tal des Eichelbaches, die Nebenbäche und Gräben auf eventuelle Möglichkeiten überprüft. Die von den Naturschutzverbänden geforderte Einbeziehung des Niddatales bis unterhalb Dauernheim in diese Untersuchungen sei aus finanziellen Gründen nicht möglich, so Rüfer. Der in Rede stehende Planungs- und Untersuchungsauftrag erreiche wertmäßig eine Größenordnung von 300 000 Mark. Dieser Betrag müsse voll vom Verband übernommen und von den Mitgliedsgemeinden über Beitragszahlungen aufgebracht werden.

Das Gespräch sollte dazu dienen, über die anstehenden Untersuchungen zu unterrichten und die Standpunkte und Wünsche der einzelnen Naturschutzverbände kennenzulernen. „Sie sollen bei der Bearbeitung so weit wie möglich berücksichtigt werden“, der Landrat.